

Aufgabe 1: Nolting- Modell

Ein guter Bekannter von Dir hat erfahren, dass Du Psychologie als Unterrichtsfach belegt hast. Er berichtet Dir, in der Tageszeitung immer öfter über Lernschwierigkeiten von Schülern zu lesen, und möchte von Dir wissen, wovon es aus der Sicht der Psychologie abhängt, ob jemand Probleme mit dem Lernen in der Schule hat. Du musst leider zugeben, dass Du Dich noch nicht intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt hast, möchtest ihn aber auch nicht ohne eine Antwort gehen lassen. Daher überlegst Du, was das Thema „Lernschwierigkeiten“ mit den grundlegenden Aspekten des Modells von Nolting zu tun hat.

Wie lautet Deine Antwort? Wovon könnte es abhängen, ob ein Schüler Probleme mit dem Lernen hat?

Aufgabe 2: Gestaltgesetze



Erläutere die Grundprinzipien der Gestaltpsychologie und die Gesetze der Bildung von Ganzheiten (Gestaltgesetze) an der folgenden Figur (Buchstabe „E“ (räumlich)):

Aufgabe 3: Untersuchung von H. Kelley (1950)

In einem Experiment wurde einer Studentengruppe von ihrem Professor mitgeteilt, dass an diesem Tag eine Gastvorlesung abgehalten würde, und anschließend wurde an sie eine kurze biographische Notiz über den Gastdozenten verteilt. Die eine Hälfte der Studenten erhielt eine Beschreibung des Dozenten, in der er als "ziemlich kalte, tüchtige, kritische, praktische und entschlossene Persönlichkeit" dargestellt wurde. Die andere Hälfte erhielt die gleiche Charakterisierung mit dem Unterschied, dass "kalt" durch "warmherzig" ersetzt worden war. Die Versuchspersonen mit der Bedingung "warmherzig" fanden den Dozenten nicht nur sympathischer, sondern sie nahmen auch regeren Anteil an der Diskussion als die Gruppe, der er als "kalt" avisiert war.

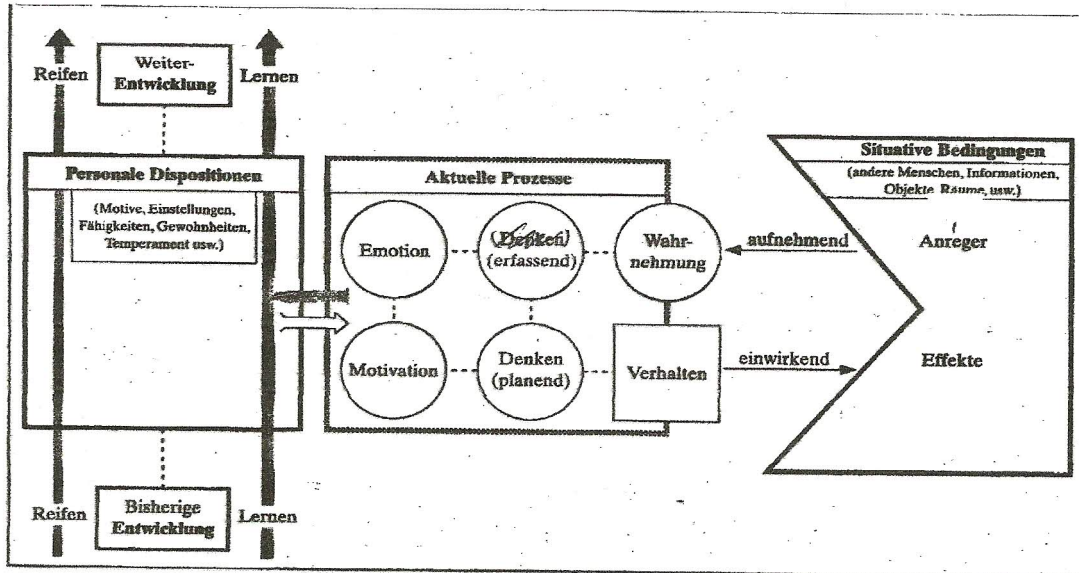
1. Stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu einem Dir bekannten Experiment in der Wahrnehmungspsychologie her und interpretiere das Ergebnis.
2. Wo siehst Du Ansatzpunkte für eine Kritik der hier dargestellten Studie von Kelley?

Viel Erfolg!

Musterlösung mit Lösungsweg

Aufgabe 1: Nolting-Modell

Lösung anhand des Schemas des Nolting-Modells:



Tafel 27: Integrierendes Modell zu grundlegenden Aspekten des psychischen Systems

Quelle: H.-P. Nolting, P. Paulus, Psychologie lernen, Weinheim/Basel, 8/1999

Nach Noltings Modell hängen Lernschwierigkeiten von den folgenden Aspekten ab:
 Ein bestimmter Anreger einer situativen Bedingung (z.B. Menschen, Objekte, Räume), nimmt ein Schüler auf. Diese Anreger nimmt der Schüler wahr und denkt darüber **erfassend** nach. Dadurch entwickelt er Emotionen, die zu einer Motivation führen, die in diesem Fall eine negative Motivation ist (z.B. Problem mit einem Schulfach --> negative Emotion). Der Schüler denkt über diese Emotion planend nach, was sein zukünftiges Denken beeinflussen wird. Auf längere Sicht wird sein Verhalten, das entsteht, durch negative Emotionen (Angst vor einem Schulfach --> Lernschwierigkeiten im Fach) geprägt sein, was einen Einfluss auf seine personale Disposition (Funktion des Nervensystems) haben wird. Dadurch ändert sich vielleicht auch seine Gewohnheit, Hausaufgaben zu erledigen. Andererseits übt sein Verhalten Effekte auf andere Menschen aus (z.B. Gereiztheit etc.).

Aufgabe 2: Gestaltgesetze

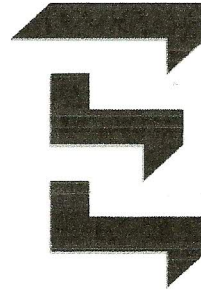
Prinzipien oder Fragestellungen:

- Warum sehen wir das eine als Vordergrund und das andere als Hintergrund?
- Wie entsteht der Eindruck einer Form?
- Wovon hängt es ab, wie leicht oder wie schnell wir eine Figur oder Form erkennen?
- Was ist eine "gute" Form?
- Wie und warum sehen wir Zusammenhänge zwischen Dingen?
- Wodurch wird das Erkennen von Zusammenhängen (und Unterschieden) erleichtert oder

erschwert?

Welche Eigenschaften machen ein "Ding" zu einer Figur in unserer Wahrnehmung, die von anderen Figuren unterschieden ist?

Das Gesetz der Vertrautheit, auch als Gesetz der Erfahrung bezeichnet, besagt, dass bei der Gestaltwahrnehmung bzw. Gruppierung von Elementen ein Rückgriff auf bekannte Erfahrungen bzw. vertraute Elemente erfolgt. Obwohl nur einige Strichlinien dargestellt sind, nimmt das menschliche Auge den Buchstaben „E“ wahr. Dies resultiert aus der Kenntnis des Alphabets.



Aufgabe 3 : Untersuchung von H. Kelley (1950)

1. Mithilfe der Grundprinzipien ist diese Untersuchung eindeutig zu klären: Ziel ist es in der Wahrnehmungspsychologie generell, wie beim Menschen aus den Informationen, die er erhält, eine **SUBJEKTIVE** Wahrnehmung entsteht. Aus den objektiven Informationen, die die Studenten vom Dozenten erhielten, entstand durch die erst objektive Wahrnehmung eine subjektive Wahrnehmung. Dies führte zu den Konsequenzen, dass eine Hälfte der Studenten mehr Sympathie als die anderen entwickelte.

2. Kritik kann daran geübt werden, dass dieses Experiment bei jedem Einzelnen andere Auswirkungen haben kann. So können beispielsweise bestimmte Studentengruppen nicht von jenem Dozenten eingenommen sein und nehmen die Aussagen über diesen objektiv wahr. Die Wahrnehmungspsychologie agiert hier überspitzt, weil eine konkrete Aussage nicht gemacht werden kann.